

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 39 (2015)
Heft: 4

Rubrik: Aus der Presse ; Bücher, CDs und DVDs

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Presse

Jenische , Sinti und Roma wollen als nationale Minderheiten anerkannt werden *Standpunkt der GMS, Gesellschaft Minderheiten in der Schweiz, 29. Mai 2015*

Es bewegt sich etwas bei den Volksgruppen der Jenischen, Sinti und Roma. Gemeint ist weniger das, was sich vor den Augen der Fernsehkameras abspielt. Sondern das, was hinter den Kulissen geschieht.

Auf einen Nenner gebracht, treten alle drei Volksgruppen selbstbewusster auf, und alle drei verlangen die Anerkennung als Volk – oder als „nationale Minderheit“, wie die völkerrechtliche Terminologie dafür heisst. Sinti etwa, die sich in der Schweiz jahrzehntelang still verhielten, engagieren sich neu in Komitees und beginnen zu reden.

Allerdings ist die Situation anders bei den Jenischen / Sinti als bei den Roma. Darum gehen beide Strömungen auch anders vor und verlaufen die Diskussionen jeweils etwas verschieden. Doch stehen die verantwortlichen Organisationen in Kontakt untereinander und unterstützen sich gegenseitig.

Die Jenischen und Sinti, die in der Schweiz durch vielfältige verwandschaftliche Bande Anwesenheit mancher Familie geht weit hinter die Gründung des Bundesstaates zurück. Als die Schweiz 1998 die europäische Konvention über Minderheiten unterzeichnete, wurden zwar die „Fahrenden“ als nationale Minderheit anerkannt, offensichtlich unter dem Eindruck der Wohnwagen, die sie sichtbar von anderen Volksgruppen zu unterscheiden schien. Nur blieb, was mit den „Fahrenden“ gemeint war, stets unklar, zweideutig und wurde von Fall zu Fall gehandhabt. Heute erklären die Bundesbehörden, dass damit die Schweizer Jenischen und Sinti gemeint seien.

Das stellt die Angehörigen dieser Volksgruppen aber nicht mehr zufrieden. Viele sesshafte Minderheitenangehörige empfinden sich nicht als „Fahrende“. Die Situation gleicht der Diskussion über die Frauengleichberechtigung. Irgendwann gaben sich die Frauen nicht mehr damit zufrieden, dass sie als Schweizerinnen „mitgemeint“ waren, wenn etwa von „Schweizern“ die Rede war. Organisationen der Jenischen und Sinti sagen heute: „Ein Volk, das keinen Namen hat, ist kein Volk“. Sie wollen eben Jenische sein oder Sinti, und auch so genannt werden. Die Völkerrechtsbestimmungen sprechen den Volksgruppen denn auch ausdrücklich das Recht auf Selbstbezeichnung zu.

Darum haben Organisationen der Jenischen und Sinti – Radgenossenschaft, Verein Schäft qwant und weitere – Ende April 2015 eine Petition lanciert, worin sie vom Bundesrat verlangen: „Anerkennung der Jenischen und Sinti als nationale Minderheiten und ihre Benennung gemäss der Selbstbezeichnung der Minderheiten“. Sie lehnen den Begriff „Fahrende“ als Volksnamen ab und erklären: „Wir wollen in diesem Land als Volksgruppe geachtet, anerkannt und genannt sein, vergleichbar den Rätoromanen, die eben-

Aus der Presse

falls nicht nur wegen eines Teilaспектs ihrer Lebensweise, etwa als „Jägervolk“, anerkannt sind.“ Die GMS unterstützt diese Petition.

Die Roma sind ebenfalls an den Bundesrat gelangt. Zwar sind die ersten Roma schon seit Jahrhunderten in der Schweiz aktenkundig. 1471 erliess die Tagsatzung, die oberste Behörde der Eidgenossenschaft, diskriminierende Beschlüsse gegen sie. Doch die Mehrheit der Roma kam erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in unser Land, oft unter dem Nationalitätentitel von Albanern, Serben, Bosniern und von Angehörigen anderer Länder Osteuropas. Kenner schätzen die Anzahl von Roma in unserem Land auf jedenfalls 50 000 bis gegen 100 000. Diese Roma geniessen heute zwar international einen gewissen Schutz, aber keinen Minderheitenstatus in unserem Land, obwohl sie an Zahl die Rätoromanen übertreffen. Roma-Organisationen haben darum zum International Romani Day am 8. April 2015 einen offenen Brief an die Bundespräsidentin gerichtet, worin sie generell mehr Respekt gegenüber den Roma und Sinti, den Kampf gegen Rassismus und die kulturelle Anerkennung verlangen. Im Schreiben heisst es unter anderem, dass die Roma – und die Sinti, die mit den übrigen Roma sprachlich und kulturell verwandt sind – „durch ihre kontinuierliche Anwesenheit“ in der Schweiz über „eine solide Bindung zum Land“ verfügten, was gemäss internationalen Vereinbarungen eine Voraussetzung für die Anerkennung als nationale Minderheit ist. Die GMS begrüsst auch diesen Vorstoss. Nach Jahrzehnten relativer Ruhe ist Wind in eine Minderheitendebatte gelangt, die spannungsvoll zu werden verspricht.

Die dümmste Pressemeldung

Thurgauer Zeitung; 20.11.2015;

Armee gegen Platz für Fahrende

Bis im Frühjahr 2016 sollen im Kanton St. Gallen erste provisorische Plätze für Fahrende geschaffen werden. Damit soll unter anderem gezeigt werden, dass solche Plätze funktionieren. Auch das Breitfeld wurde als ein möglicher Standort dafür ins Auge gefasst. (...) Nebst den diversen Veranstaltungen nutzen auch viele Privatpersonen, darunter viele Spaziergänger mit Hunden, die grosse Allmend. (...) Hinzu kommt, dass das Gelände dem Militär als Waffenplatz dient. Auf Seiten des Militärs ist man nicht begeistert von einem Provisorium auf dem Breitfeld. «Das Breitfeld wird die ganze Zeit über vom Militär benutzt. Für uns ist ein Platz für Fahrende kein Thema, und wir werden ein solches Gesuch entschieden bekämpfen», sagt Adjutant Adrian Purtschert, der verantwortliche Berufsunteroffizier des Waffenplatzes Herisau-Gossau. Er ergänzt: «Das Breitfeld wurde von Fahrenden schon mehrere Male ohne Genehmigung benutzt. Wir haben dabei nicht nur gute Erfahrungen gemacht.» Weiter bestehe ein nicht zu unterschätzendes Sicherheitsrisiko. Im nahen Umfeld des Platzes liegen alle Schiessplätze des Waffenplatzes. Purtschert: «Man stelle sich vor, ein spielendes Kind wird von einem Radschützenpanzer angefahren.»

Unser Kommentar: Das Bild zeigt einen Jungen, der auf dem Platz mit dem Drachen spielt – hier besteht offenbar keine Gefahr durch Radschützenpanzer.

Bücher, CDs und DVDs

Auswahl

„Kleine Freiheit“

Jenische in der Schweiz
Ein Fotobuch über die Jenischen,
Text Michèle Minelli, Fotos Anne Bürgisser, mit vielen Farbfotos

Sonderpreis Fr. 35-
(statt Fr. 49.-)

„Zigeunerhäuptling“

Vom Kind der Landstrasse zum Sprecher der Jenischen-
Das Schicksal des Robert Huber
Biografie des einstigen Präsidenten der Radgenossenschaft von Willi Wottreng

Fr. 20-

„Versorgt und Vergessen“

Ehemalige Verdingkinder erzählen
Buch von Marco Leuenberger, Loretta Seglias

Fr. 30.-

„Kinder zwischen Rädern“

Historische Studie von „Das Hilfswerk für die Kinder der
Landstrasse“/Kurzfassung
Herausgegeben im Auftrag des Bundesamtes f. Kultur

Fr. 10.-

„Steinzeit“

Der Roman der Schriftstellerin Mariella Mehr über ihre Lebensgeschichte

Fr. 20.-

„Puur und Kessler“

Sesshafte und Fahrende in Graubünden
Buch von Sara Galle, Thomas Meier, Guadench Dazzi und
Andréa Kaufmann

Fr. 30.-

„Nomaden in der Schweiz“

Fotobuch von Urs walder, mit vielen Schwarz-Weiss-Fotos
Texte von Venanz Nobel, Mariella Mehr, Willi Wottreng

Fr. 35.-

„Kinder der Landstrasse – In gesundes Erdreich verpflanzt“

Schicksal der Familie Waser-Schwarz Historisch-Sozialwissenschaftliche
Studie von Désirée Corinne Hagmann

Fr. 30.-

„Entrissen und Entwurzelt“

Ein Jenischer berichtet über sein Leben in Romanform
Die Biografie von Peter Paul Moser, Band 1

Fr. 20.-

„Die Ewigkeit beginnt im September“

Ein Jenischer berichtet über sein Leben in Romanform
Die Biografie von Peter Paul Moser, Band 2

Fr. 20.-

Liebe Leserin

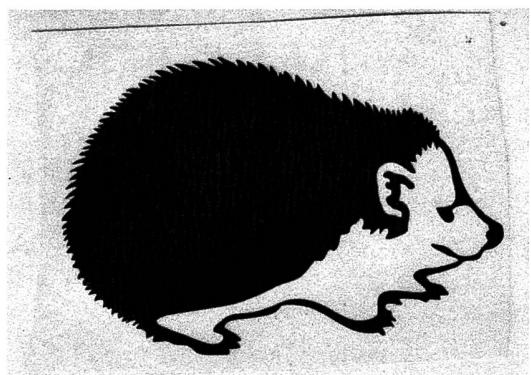
Lieber Leser

Alle hier aufgelisteten Bücher, CDs und DVDs haben wir im Verkauf
und können jederzeit in unserem Sekretariat bestellt werden:

Tel.: 044 432 54 44

Email: sekretariat@radgenossenschaft.ch

Postkonto: 30-15313-1



Kleber aus Les Saintes-Maries de la Mer